

Stettiner Haff und Heide



Stettiner Haff und Heide



Die Region
mit vielen Schätzen...

Vorwort	3
Wir ganz im Nordosten	4
Das EU-Programm LEADER II	5
Pasewalk	6
Koordinierungsstelle	7
Auf dem Weg nach Strasburg	8
Strasburg	9
Kommunikationssystem für den Tourismus	10
Durch die Brohmer Berge	10
Schullandheim in Gehren	11
Auf dem Haff-Tollense-Radweg nach Ferdinandshof	12
Heimische Holzrohstoffe	13
Hafenidylle Mönkebude	14
Fischerstube in Mönkebude	14
„Per Pedes“ nach Ueckermünde	15
Ueckermünde	16
Deutsch-polnisches Jugendfreizeitzentrum an der Haffküste	17
Übernachten in der Muschelkoje	18
Freizeitgarten mit Info-Kabinett	19
Übersichtskarte Uecker-Randow-Region	20
Sport für benachteiligte Jugendliche	22
Stromaufwärts auf der Uecker	23
Eggesin	24
Stadt der sieben Brücken – Torgelow	25
Torgelow	26
Ukranenland	27
Auf der Uecker in die Kreisstadt	28
Vermarktung des ländlichen Raums	29
Auf dem Rücken der Pferde	30
Erholungsgebiet am Kiessee in Krugsdorf	30
Ausflug in die Geschichte	32
Fangelturm in Rothenklempenow	32
Von Burg zu Burg – auf dem Weg nach Löcknitz	34
Burgfried in Löcknitz	35
Renaturierung in der Radewitzer Heide	36
Tor nach Brandenburg: Penkun	37
Penkun	38
Vereinsbegegnungsstätte in Penkun	39



Herzlich willkommen im Landkreis Uecker-Randow!

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Region zeichnet sich durch einen außerordentlich großen Reichtum an intakter Naturlandschaft und eine relativ dünne Besiedlung aus. Sie ist vor allem durch Land- und Forstwirtschaft geprägt und weist leider ein hohes Maß an Arbeitslosigkeit auf.

Dies resultiert nicht zuletzt daher, dass nach 1990 die Landwirtschaft einem eklatanten Strukturwandel unterworfen war.

Vor dem Hintergrund, dass der Landkreis Uecker-Randow seine Zukunft zunehmend auch im Bereich des Tourismus sieht, arbeiten wir mit Hochdruck an Strukturen, die langfristig die Erwerbssituation, die touristische Attraktivität und somit die Lebensqualität insgesamt verbessern und sichern helfen.

Die Gemeinschaftsinitiative „LEADER II“ der Europäischen Union, mit dem Ziel, Impulse für innovative Maßnahmen im ländlichen Raum zu geben, kam uns daher wie gerufen.

Lokale Aktionsträger im öffentlichen und privaten Sektor haben in den vergangenen fünf Jahren mithilfe von LEADER II etliche Projekte realisieren können, die dem Erwerb von Fachwissen, der Innovation im ländlichen Raum und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit dienen.

Dabei galt ein Hauptaugenmerk stets der Notwendigkeit, unsere „LEADER II“-Themen in das touristische Konzept des Landkreises Uecker-Randow zu integrieren.

Diese Broschüre soll darüber Aufschluss geben, wie uns diese Schritte zu nachhaltiger struktureller Wirkung gelungen sind.

An dieser Stelle bedanke ich mich auch beim Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei des Landes Mecklenburg-Vorpommerns, das uns finanziell unterstützt und fachlich beratend zur Seite gestanden hat.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten Streifzug durch unseren Landkreis.

S. Wack

Siegfried Wack
Landrat

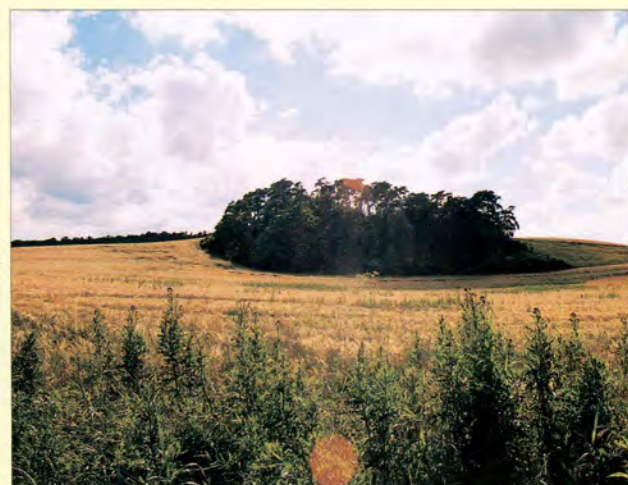


Sie kennen unseren Landkreis Uecker-Randow noch nicht? Das ist schade! Dann möchten wir mit der vorliegenden Broschüre versuchen, Ihnen unseren Kreis, der im Nordosten der Bundesrepublik liegt, ein wenig näher zu bringen und Ihr Interesse zu wecken.

Sie kennen den Landkreis am Stettiner Haff schon? Dann erfahren Sie aus dieser Broschüre einiges Neues über den idyllischen Landstrich in unmittelbarer Nähe zu Polen.

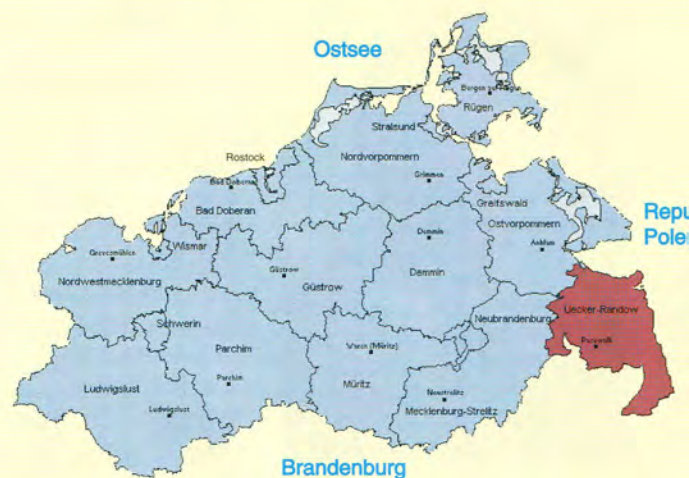
Der Landkreis Uecker-Randow liegt im Osten des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern. Im Norden wird er begrenzt durch das Stettiner Haff, im Osten durch das Nachbarland Polen, im Süden durch das Bundesland Brandenburg (nach Berlin sind es nur rund 160 km) und im Westen durch den Kreis Mecklenburg-Strelitz. Knapp 90.000 Menschen leben auf einer Fläche von 1.620 qkm, das entspricht in etwa zwei Drittel der Fläche des Saarlandes oder knapp der Hälfte der Baleareninsel Mallorca. Mit 54 Einwohnern pro qkm liegt die Bevölkerungsdichte des Landkreises unter dem Landesdurchschnitts (78 E. pro qkm).

Abwechslungsreich ist die Landschaft: Wälder, Felder, Weiden und Heideflächen, die durch die Flüsse Uecker, Randow und Zarow durchflossen werden, wechseln sich mit Hügeln, Mooren und Seen ab. Die etwa 22 Landschafts- und Naturschutzgebiete, mit großer Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren, bieten neben Ruhe und Erholung auch manche interessante Entdeckung, beispielsweise bei Wanderungen auf den Naturlehrpfaden.



In die abwechslungsreiche Landschaft fügen sich Dörfer und Städte harmonisch ein, beispielsweise die Kreisstadt Pasewalk, aber auch die Städte Ueckermünde, Eggesin, Torgelow, Strasburg und Penkun. Ein Teil von ihnen kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Dies wird häufig zum Anlass genommen, anstehende Jubiläen gebührend zu feiern – Gäste sind herzlich willkommen!

Etwas Abseits der Hektik gelegen, kann man hier Ruhe und Entspannung finden. Diese Beschaulichkeit und die einma-



lige Landschaft zog auch viele Künstler an, deren Werke man teilweise sogar bei Waldspaziergängen entdecken kann. Zu Pfingsten öffnet ein Teil von ihnen für Besucher ihre Werkstätten.

Zu erreichen ist der Landkreis Uecker-Randow per Bahn, per Auto (über die A 11 und zukünftig auch über die A 20, sowie über die B 109, B 113 und die B 104), per Kleinflugzeug (Pasewalk-Franzfelde), per Boot oder per Rad. Häfen entlang der Küste und der Flüsse bieten auch Platz für Gäste mit Booten. Ebenso ist eine Anbindung an überregionale Rad- und Wanderwege gegeben. Zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels, Pensionen, privaten Unterkünften oder auf Campingplätzen und in Schullandheimen sind vorhanden. Sporteinrichtungen und kulturelle Einrichtungen runden das Angebot ab. In den gepflegten Gaststätten des Kreises bekommt man von internationalen Spezialitäten bis hin zur pommerschen Hausmannskost – berühmt ist der Zander – vieles geboten. Nur wenige Kilometer von der Grenze entfernt wartet auch die Großstadt Szczecin (Stettin) darauf, entdeckt zu werden. Sie bietet eine Fülle von interessanten Angeboten z. B. Museen, ein Schloss der pommerschen Herzöge oder mittelalterliche Kirchen. Als Tagesausflug sind die Inseln Usedom und Rügen zu erreichen, ebenso die alten Hansestädte Greifswald, Stralsund und Demmin, die mit hanseatischem Flair, Backsteingotik oder dem Meereskundemuseum locken. Neubrandenburg bietet dem Besucher einen interessanten Kontrast zwischen Tradition und Modern; Museen, Theater und Philharmonie setzen kulturelle Akzente.

Ist Ihr Interesse geweckt? Dann begleiten Sie uns auf einer Rundreise durch den Kreis, bei der Sie neben einigen Schönheiten des Landkreises Uecker-Randow auch die Projekte kennen lernen werden, die mit Hilfe der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER II gefördert wurden.

Als das LEADER-Programm Mitte der 90er Jahre für den Förderzeitraum 1994 – 1999 erneut aufgelegt wurde, konnten sich erstmals auch die neuen Bundesländer beteiligen. Im strukturschwachen Flächenland Mecklenburg-Vorpommern zählen fast alle förderfähigen Regionen zu den sogenannten Ziel 1 Gebieten mit der höchsten Förderquote.

Ziel der EU ist es, mit dem Förderprogramm LEADER II (Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale oder Aktionen zur ländlichen Entwicklung auf Initiative der Kommission), den ländlichen Raum zu fördern.

Erklärungen Ziele des Programms

Es beteiligten sich in Mecklenburg-Vorpommern die Landkreise Bad Doberan, Demmin, Güstrow, Ludwigslust, Mecklenburg-Strelitz, Müritz, Nordvorpommern, Nordwestmecklenburg, Ostvorpommern, Parchim, Rügen und Uecker-Randow. Eng zusammen gearbeitet wird mit verschiedenen Ministerien des Landes, aber auch mit dem Bauernverband, dem Landesfremdenverkehrsverband, dem Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland e.V. und der WWF-Umweltstiftung sowie der TGL (Trägersgesellschaft des Landes für Strukturent-

wicklung und Beschäftigung). Sehr schnell erkannte man, dass eine rege Zusammenarbeit und regelmäßiger Erfahrungsaustausch für alle Beteiligten Vorteile bringt, so dass regelmäßige Treffen in Arbeitskreisen durchgeführt wurden. Federführend ist das Landwirtschaftsministerium.

Nachdem im Juli '94 eine erste Information über mögliche Förderungen durch LEADER II erfolgte, wurde noch im gleichen Monat bestätigt, dass der Landkreis Uecker-Randow sich beteiligen konnte.



**EU-Fördergebiete nach Ziel 1 und Ziel 5b
LEADER II - Verteilung der Aktionsgruppen**



Verteilung der Aktionsgruppen auf die EU-Fördergebiete nach Ziel 1 und Ziel 5b in der laufenden Förderperiode.

Im Landkreis Uecker-Randow bestehen wirtschaftliche und naturräumliche Potentiale, denen im Rahmen der LEADER-II-Initiative durch die Förderung innovativer Ideen, den Erwerb von Fachwissen und durch landschafts- und kultureltherhaltende Maßnahmen Impulse zur Entwicklung verliehen werden sollten. Die Strategie der Initiative orientierte sich dabei am Leitbild einer nachhaltigen, umweltgerechten Regionalentwicklung.

Die Entwicklung sollte sich in einem Rahmen bewegen, der insbesondere darauf abzielte, die umfangreichen naturräumlichen Potentiale der Region zu nutzen, ohne sie zu beeinträchtigen. Durch die LEADER-II-Initiative sollten innovative Projekte und Studien angestoßen und gefördert werden, die Pilotfunktion für die Region übernehmen und somit Multiplikatoreffekte nach sich ziehen. Die Projekte sollten auf die gesamte Region ausstrahlen und Anregung für weitere Initiativen und innovative Ideen geben.

Schwerpunkte der Projektförderung bildeten die Sektoren Landwirtschaft und ländlicher Tourismus in Verbindung mit kultur- und landschaftserhaltenden Maßnahmen. Zum einen liegen in diesem Dreieck entwicklungsfähige Stärken der Region, zum anderen bestehen darin vielfältige Aspekte der Überschneidung und Ergänzung. Diese sektorübergreifenden Effekte boten die Möglichkeit, gegenseitige positive Wechselwirkungen – Synergieeffekte – entstehen zu lassen.

Sie bildeten einen Teil der Strategie, der bei der Auswahl der vorliegenden Projekte zum Tragen gekommen ist.

Auf rund **750 Jahre Stadtgeschichte** kann die Kreisstadt Pasewalk zurückblicken. Bereits im 12. Jahrhundert wurde sie erstmals urkundlich erwähnt und erhielt um 1250 das magdeburgische Stadtrecht. Wegen ihrer strategisch günstigen Lage war die Stadt ein ständiges Streitobjekt zwischen den brandenburgischen und den pommerschen Fürsten. So erklärt sich auch die einst 2488 m lange **Ringmauer**, die noch in großen Teilen erhalten geblieben ist. Prägend für das Stadtbild sind auch die zwei erhaltenen **Stadttore** und die beiden Türme. Besonders bekannt ist der **Mauerturm „Kiek in de Mark“**, von dem die Pommern in die Mark Brandenburg sehen konnten.

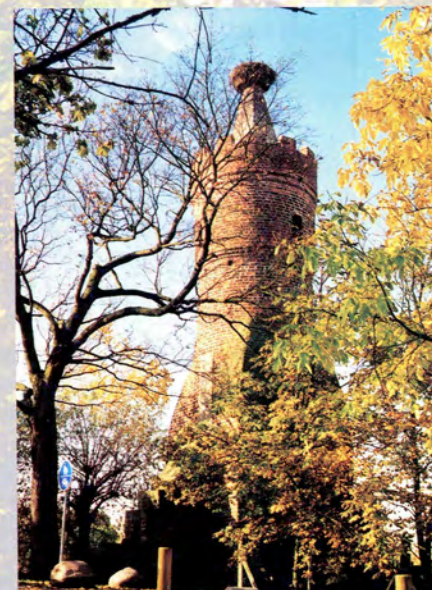
Lang ist auch die Tradition als Garnisonsstadt, sie begann im Jahr 1721, als ein Regiment Dragoner nach Pasewalk verlegt wurde. Später beherbergte die **Kürassierkaserne**, erbaut 1879 - 82 (heute Sitz des Landratsamtes), das Leibregiment der preußischen Königin Luise. An preußische Traditionen erinnern auch der **Kürassierpark** und die „**Villa Knobelsdorff**“, heute Hotel mit Bierkeller, in dem wieder „Pasenelle“, ein Bier, durch das die Stadt schon im Mittelalter bekannt war, ausgeschenkt wird. Trotz großer Zerstörungen durch den 2. Weltkrieg blieben weitere historische Bauten erhalten, dazu gehören die **St.-Marienkirche** aus dem 14. Jh., die auf einem älteren Granitsockel erbaut wurde, und die **Nikolai-Kirche** aus dem 13. Jh., das **Elendshaus** (1563), das **Hospital St. Spiritus** (15. Jh.), **Hospital St.-Georg** (ca. 1380) und die Stadtbibliothek in der alten Post, ein Fachwerkgebäude aus dem 18. Jh. All diese Gebäude lassen sich bei einer Wanderung entlang der Stadtmauer entdecken, weiteres Wissenswertes über die Stadt erfährt man auch im **Stadtmuseum** (mit Paul-Holz-Gedenkstätte) am Prenzlauer Tor. Nach Absprache und am Wochenende kann man einen Blick ins **Feuerwehrmuseum** werfen. Jährlich Anfang September findet in Pasewalk die Kreisleistungsschau zusammen mit dem Stadtfest statt.

In der Umgebung finden sich lohnende Ausflugsziele, beispielsweise Brüssow - dörfliche Kleinstadt mit einem geschlossenen, historischen Stadtbild und interessanter Geschichte -, Bröllin - auf dem dortigen Schloss haben sich einige Künstler angesiedelt -, Fahrenwalde mit Dorfkirche aus dem 13. Jh. und einer in der Nähe gelegene slawischen Höhenburg sowie Krugsdorf, Löcknitz und Rothenklempenow.

Verkehrsanbindung und Ausflugsziele:

- Bahnhof
- Sonderlandeplatz Pasewalk-Franzfelde (Grasbahn)
- Bundesstraßen 104 und 109
- Stadtmuseum, Feuerwehrmuseum
- Campingplatz in Krugsdorf
- Freibad
- Kino
- Jugendbegegnungsstätte in Plöwen

i = Stadtinformation Pasewalk, Am Markt, 17309 Pasewalk;
Tel.: (0 39 73) 21 39 95; Fax: (0 39 73) 21 39 72



Schon zu Beginn der Förderperiode von LEADER II wurde deutlich, dass zur ordnungsgemäßen Durchführung und Entwicklung des Programmes die Einrichtung einer Koordinierungsstelle unerlässlich ist. Deshalb wurde diese, ebenfalls gefördert mit LEADER-Mitteln, im Oktober 1995 als eines der ersten Projekte im Landkreis Uecker-Randow eingerichtet.



Die Koordinierungsstelle befindet sich im Landratsamt, An der Kürassierkaserne 9, und ist dem Planungsamt zugeordnet. Zu den ersten Aufgaben der Koordinierungsstelle gehörte die Gründung einer Aktionsgruppe LEADER II des Landkreises Uecker-Randow. Hierzu wurden Vereine, Beschäftigungsgesellschaften, Gemeinden, Kammern, Verbände und Behörden angesprochen und so um aktive Mitwirkung in dieser Aktionsgruppe gewonnen.

In der Koordinierungsstelle werden die Zusammenkünfte der Aktionsgruppe vor- und nachbereitet. Projektträger oder künftige Antragsteller, die an einer EU-Förderung durch LEADER interessiert sind, können sich in der Koordinierungsstelle beraten lassen und dort auch ihre Projektanträge einreichen. Die Antragsteller erfahren in der Koordinierungsstelle, wie der Antrag aussehen muss und welche Voraussetzungen durch den Antragsteller erfüllt werden müssen. Diese so vorbereiteten Anträge werden dann durch den Antragsteller der Aktionsgruppe vorgestellt, die dann entscheidet, ob dieses Projekt mit den, dem Landkreis Uecker-Randow zur Verfügung stehenden Mitteln

gefördert werden soll, welche weiteren Bedingungen an den künftigen Projektträger gestellt werden und in welcher Höhe dieses Projekt gefördert wird.

Nachdem das vorgestellte Projekt die Zustimmung durch die Aktionsgruppe des Landkreises Uecker-Randow erhalten hat, wird dieses Projekt der Landesarbeitsgruppe LEADER II des Landes Mecklenburg-Vorpommern vorgestellt, in der aus allen kreislichen Aktionsgruppen des Landes M-V jeweils ein Mitglied vertreten ist.

In dieser Arbeitsgruppe wird der vorliegende Antrag erneut geprüft, bevor der Landrat als Bewilligungsbehörde für LEADER II den Zuwendungsbescheid erstellt. Nach der Bewilligung der Projektanträge bleibt die Koordinierungsstelle Ansprechpartner für alle auftretenden Probleme, vermittelt Kontakte zu anderen LAG's und Projektträgern, zahlt die Fördermittel aus, führt Vor-Ort-Kontrollen durch und prüft den zweckentsprechenden Einsatz der Fördermittel.

Wenn eine Förderung über das EU-Programm LEADER II nicht möglich ist, wird durch die Koordinierungsstelle geprüft, welche anderen Fördermöglichkeiten bestehen.

Kurz gesagt, in der Koordinierungsstelle laufen alle Fäden, die die EU-Initiative LEADER betreffen, zusammen. Sie werden hier organisiert, koordiniert und finanziert.

Wer speziell an LEADER interessiert ist, kann sich in der Koordinierungsstelle gern anmelden und beraten lassen.

Tel.: (0 39 73) 25 55 72; Fax: (0 39 73) 25 55 86
e-Mail: leader.uer@t-online.de



Ausgangspunkt unserer Tour durch den Landkreis Uecker-Randow ist die Kreisstadt Pasewalk. Vom Hof des Landratsamtes, das sich in der alten Kürassierkaserne befindet und einer der schönsten Sitze einer Kreisverwaltung in Mecklenburg-Vorpommern ist, fahren wir per



Rad durch die Stadt in Richtung Bahnhof. So kann man schon einen Teil der Sehenswürdigkeiten der Stadt sehen, die am Weg liegen. Am Stadtrand gibt es zwei Möglichkeiten in Richtung Strassburg zu radeln. Zum einen kann man dem alten Stettiner Grenzweg folgen, der sich gut ausgeschildert durch die wellige Landschaft windet und durch Dörfer wie Dargitz mit seiner sehr alten Kirche, und Sandkrug, Waldeshöhe (bei Jatznick, hier findet traditionell im Herbst der Apfelmarkt statt), Groß Spiegelberg und Klein Luckow, wo das Geburtshaus von Max Schmelting steht, nach Rosenthal und Schwarzensee führt – Idylle pur. Von Schwarzensee ist es nur ein kleines Stück Weg bis nach Strassburg.

Die zweite Variante führt auf kleinen, wenig befahrenen, aber relativ gut ausgebauten ländlichen Straßen ebenfalls in die Uckermarkstadt. Auf dieser Route fährt man über Stolzenburg mit seiner Kirche nach Blumenhagen, wo es eine Kirche und ein Gutshaus zu entdecken gibt. Von dort geht es weiter nach Groß Luckow – im dortigen Gutshaus

finden Ausstellungen statt – nach Wismar. Nein, nein, wir sind nicht unversehens an der Ostseeküste gelandet, sondern die stolze Hansestadt hat im Brandenburgischen eine dörfliche Namensvetterin! Nach dem kurzen Ausflug nach Brandenburg – das benachbarte Bundesland schiebt sich hier keilförmig nach Mecklenburg-Vorpommern hinein – sind es nur noch wenige Kilometer bis nach Strassburg.

Am schnellsten gelangt man allerdings auf der B 104 per Auto nach Strassburg. Wer diesen Weg nimmt, sollte vielleicht bei Brietzig einen Stopp einplanen und die dortigen Trockenrasenflächen besichtigen.



Schon früh siedelten auf einer kleinen Erhebung, fast am Fuße der Brohmer Berge, zwischen zwei Bachläufen Menschen. Der slawische Stamm der Ukranen nutzte die Wasserläufe als Straßen, ihre Siedlung hieß Jüteritz. In unmittelbarer Nähe bauten ab dem 13. Jh. niedersächsische Siedler zwei Dörfer – Altstadt und Falkenberg –, ihre bevorzugten Verkehrswege waren die Straßen. Doch es waren unruhige Zeiten, schon bald wurde eine Befestigungsanlage gebaut, eine „Burg an der Straße“ – Strasburg. Die Ortsnamen der Siedlungen leben heute in den Straßennamen fort. Um 1250 erhielt Strasburg Stadtrecht. Aus dieser Zeit stammt auch die **Marienkirche**, das älteste noch erhaltene Bauwerk in der Stadt, auch wenn es im Laufe der Jahrhunderte mehrfach umgebaut wurde. Doch die Zeiten blieben unruhig, ständige Grenzkämpfe umtobten die Stadt, so wurde 1419 eine Bürgerwehr gegründet, deren Tradition im Schützenverein der Stadt bis heute fortbesteht. Um Fronleichnam feiert man heute wieder das **Schützenfest**. Die **Stadtmauer** wurde ausgebaut – Reste davon kann man noch heute entdecken. Nach dem Dreißigjährigen Krieg war die Stadt fast ausgestorben, doch 1691 kamen rund 240 Hugenotten in die Stadt und es begann ein neuer Aufschwung.

Große Teile der alten Ackerbürgerstadt wurden 1945 zerstört. Aber rund um den Markt und die umliegenden Hauptstraßen finden sich noch viele **Fachwerkhäuser**, manche von ihnen besitzen reichverzierte Holztüren. Sehenswert ist auch die **Adler-Apotheke** von 1733.

Neben der Kirche befindet sich das Rathaus, untergebracht in einem weiteren historischem Gebäude, einer alten Schule. Im **Museum** der Stadt, ebenfalls in der Nähe der Kirche, kann man eine bemerkenswerte **Strohuhr** besichtigen. Ergänzt wird die Ausstellung zur Stadtgeschichte durch wechselnde Sonderausstellungen und durch eine kleine Galerie.

Geprägt wird die Stadtsilhouette neben den Kirchtürmen auch vom **Wasserturm**, der 1927 erbaut wurde. Der Stadtsee lädt zum Baden und zu Spaziergängen ein.

Eine Besonderheit der heutigen Stadt Strasburg stellen ihre zahlreichen Ortsteile dar. Dort finden sich lohnende Ausflugsziele, genannt seien z. B. die alte Gutsanlage in **Klepelshagen**, **Neuensund** mit Gutsanlage, dem Schlosspark und dem Park „Mon Plaisier“, Reithalle, Kirche sowie dem **Schmiedegrundsee**, einem der schönsten Badeseen des Kreises. Die **Brohmer Berge** (ca. 150 m hoch), die zu den höchsten Erhebungen im flachen Mecklenburg-Vorpommern gehören, laden zu erholsamen Waldspaziergängen ein. Am Rande der Brohmer Berge befindet sich der **Burgwall**, die Reste einer alten Wendenburg. Die Aussicht von dort über die Landschaft lohnt einen Ausflug allemal.

Weitere Ausflugsziele in der Umgebung sind die Stadt Friedland und das Niedermoorgebiet der Friedländer Wiese, Woldegk mit dem Mühlenmuseum, die Kirche in Holzendorf, **Gehren** und das Naturschutzgebiet am **Galenbecker See**.

Verkehrsanbindung und Ausflugsziele:

- Bahnhof, B 104
- Schullandheim im Ortsteil Gehren
- Stadtsee mit Badestelle
- Kulturhaus und Stadthalle
- Moto-Cross-Bahn in Linchenshöh
- Schmalfilmmuseum in Schönhausen
- Groß Miltzow mit Schloss
- Gutsanlage in Klepelshagen
- Rattey mit Schloss

i – Touristen-Information, Pfarrstr. 22 a (im Museum der Stadt),
Tel.: (03 97 53) 2 25 84; Fax: (03 97 53) 2 00 46



Bisher flossen in den jährlichen Veranstaltungskalender im gesamten Verbandsgebiet in Vorpommern mehr als 1.500 Datensätze mit gleichem Aufbau. Diese wurden in etwa 20 verschiedenen Städten und Amtsverwaltungen gesammelt und etwa 30 Touristinformationen zugearbeitet. Darüber hinaus müssen weitere Informationen gesammelt und ständig aktualisiert werden, beispielsweise über Öffnungszeiten von Museen, Heimatstuben und Tierparks, Spielpläne der Theater oder Fahrpläne der Fahrgastschiffe. Eine regelmäßige Aktualisierung war schwierig, da dies nur mit großem personellen Aufwand zu



bewältigen gewesen wäre. Um den Gästen in der Region des Regionalen Fremdenverkehrsverbandes aktuelle Informationen zur Verfügung stellen zu können, entstand die Idee, die Touristinformationen untereinander zu vernet-

zen. So kann gewährleistet werden, dass den Gästen in allen angeschlossenen Büros ständig aktuelle Informationen aus dem ganzen Land zur Verfügung stehen. Neben einer Erhöhung des Service für die Gäste Vorpommerns, bedeutet dies für die angeschlossenen Gemeinden, dass Veranstaltungstermine besser koordiniert werden können und das wiederum kommt neben den Gästen auch den Einwohnern zugute.

So wurde das LEADER-spezifische Projekt „Einrichtung eines Kommunikationssystems für den Tourismus“ erarbeitet. Im Landkreis Uecker-Randow erfolgte zunächst eine Bestandsaufnahme der in den Touristinformationen vorhandenen Technik und Software. Danach wurde entsprechend ergänzt, so dass jetzt 16 angeschlossene Städte, Ämter und Touristbüros über kompatible Technik verfügen. Von den im Kreis entstandenen Kosten in Höhe von 50.000,- DM kamen aus dem LEADER-Fonds 18.000,- DM. Träger der Maßnahme ist der Regionale Fremdenverkehrsverband Vorpommern e.V., der seinen Sitz in Greifswald hat. Von dort werden entsprechende Eingabemaschinen, die es ermöglichen, die Daten schnell zu erfassen und aufzubereiten, versandt. Außerdem wird dort auch die Software ständig aktualisiert.

Mit Ende des Jahres 1999 erfolgte die Umstellung auf die neue Technik und entsprechende Schulungen der Mitarbeiter. Ab der Saison 2000 steht den Gästen der Region erstmals ein umfassendes Informationssystem zur Verfügung. Neben dem Informationsaustausch innerhalb des Landes können auch erstmals aus bundesweit über 12.000 angeschlossenen Büros Informationen abgerufen bzw. Buchungen vorgenommen werden.

Durch die Brohmer Berge

Trreffpunkt für die folgende Etappe ist der Strasburger Markt, der ebenfalls als Ausgangspunkt für den Radrundkurs Brohmer Berge gelten kann. Dieser 50 km lange Rundkurs verläuft über Burgwall, Neuensund, Gehren, Galenbeck, Brohm, Rattey und Schönhausen zurück nach Strassburg. Unterwegs gibt es zahlreiche Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten zu entdecken, denn die Strecke führt durch das Naturschutzgebiet Brohmer Berge.

Unser Weg geht vom Strasburger Marktplatz in Richtung Bahnhof und hinter dem Bahnübergang nach Schwarzensee, weiter über Rosenthal nach Klepelshagen. Dort findet man ein sehr ursprüngliches Gutsensemble aus dem 18. Jahrhundert, allerdings wurde der alte Rittersitz Klepels-



hagen schon im 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Einige Zeit war hier auch ein Ritter aus dem Geschlecht derer von Hase ansässig, die es den Sagen nach besonders in Torgelow gar toll trieben. Durch Kriegseinwirkungen verödete das Dorf und wurde erst ab 1723 kontinuierlich wieder aufgebaut.

Kurz hinter Klepelshagen erreichen wir den Radfernweg „Haff-Tollense“, dem wir bis zum Dorf Gehren folgen.

Von dort ist es nur ein Katzensprung bis ins Naturschutzgebiet Galenbecker See, ein Abstecher, der sich auf jeden Fall lohnt. Der Flachwassersee ist Heimat und Brutstätte für viele seltene Vögel, die man auch von den drei Aussichtskanzeln beobachten kann.

Sehenswert ist aber auch die Kirche aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, die ihren Fachwerkturm erst 1755 erhielt. Außerdem gibt es eine alte Burgruine mit Burgfried zu entdecken, ebenso das Fischerhaus und die Tanzlinde.



Schullandheim in Gehren



Das Dorf Gehren ist ein Ortsteil der Stadt Strasburg. Gehren liegt nördlich Strasburgs, etwas abseits der Straße nach Rothemühl. In unmittelbarer Nähe befinden sich zwei Naturschutzgebiete: Der Galenbecker See ist ein Flachsee mit einer einzigartigen Flora und Fauna. Die Brohmer Berge locken mit idyllischen Waldwegen durch die hügelige Landschaft, in der es zu jeder Jahreszeit etwas zu entdecken gibt. Im Frühjahr leuchten die Buschwindröschen, im Herbst kann man Pilze suchen und im Winter verlocken die Hänge zum Rodeln.

Durch das beschauliche Gehren führt der Haff-Tollense-Radweg und auch der Radrundkurs Brohmer Berge. Schon von weitem sieht man den Fachwerkturm der Dorfkirche, die in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts als Rechteckbau aus Feld- und Backsteinen errichtet wurde. Sie ist von einer Mauer umgeben, der achteckige Turm stammt aus dem 18. Jh. Im Innern befindet sich eine geschnitzte Mondsichelmadonna aus dem 15. Jh. In der Nähe der mittelalterlichen Dorfkirche entsteht rund um die alte Schmiede ein neuer Dorfmittelpunkt. In die alte Schmiede soll wieder Leben einkehren und es ist geplant in der Halle nebenan alte landwirtschaftliche Geräte auszustellen. Die Außenanlagen laden zur Rast ein.

Am Ortsrand, schon fast im Wald gelegen, befindet sich das Schullandheim Gehren. Auf Grund seiner Lage ist es hervorragend als natur- und umweltbezogene Schulungs- und Begegnungsstätte geeignet, aber auch als



Ferienstätte für Schulklassen und als deutsch-polnische Begegnungsstätte. Nicht zuletzt, weil auch an eine integrative Arbeit mit Behinderten gedacht war, musste das Schullandheim ausgebaut werden. Dies erfolgte in mehreren Bauabschnitten und auch hier zog eine erste Investition mit LEADER-II-Mitteln weitere nach sich. Der Ausbau

des sogenannten Pavillons wurde mit 632.000,- DM gefördert bei Gesamtkosten in Höhe von rund 1,3 Mio. DM. Dafür wurden Schlafräume und sanitäre Einrichtungen geschaffen. Außerdem sanierte man das Dach, die Außenwände erhielten eine Wärmedämmung und neue Fenster und Innentüren wurden eingebaut.

Diese erste Investition zog weitere nach sich, mittlerweile präsentiert sich das Schullandheim als moderne Einrichtung mit vielfältigem Angebot. Auf dem Gelände entstand u. a. ein Backofen und eine Grillecke. Verschiedene Ballsportarten können gespielt werden. Angeboten werden darüber hinaus viele Themen, die einen Bezug zu Umwelt und Ökologie haben und die den Kindern und Jugendlichen Naturerlebnisse vermitteln.

Anschrift: Schullandheim Gehren
Jugendbegegnungsstätte im Grünen
Dorfstraße 3 - 4, 17335 Gehren
Tel./Fax: (03 97 72) 2 04 61

Auf dem Haff-Tollense-Radweg nach Ferdinandshof

Weiter geht es mit dem Rad nach Ferdinandshof. Von Gehren aus fahren wir ein kleines Stück zurück und folgen dem Haff-Tollense-Radweg in Richtung Haff. Auf dem Weg nach Neuensund kann man am Fuchsberg die schöne Aussicht genießen. In Neuensund lockt einer der schönsten Badeseen des Kreises, der Schmiedegrundsee. Außerdem gibt es in Neuensund einen Lenné-Park und einen Reiterhof mit Reithalle. Hinter dem Gutshaus befindet sich ein weiterer Park und nebenan die Dorfkirche mit ihrem ganz besonderen Flair. Erstmals erwähnt wurde die Kirche 1375, im Dreißigjährigen Krieg zerstört und ab 1695 wieder aufgebaut. Bemerkenswert sind der Altar und die Kanzel. Heute ertönt die Sauer-Orgel im Innern nicht nur zu Gottesdiensten, im Sommer finden in der Kirche regelmäßig Konzerte statt.

Von Neuensund führt der ausgeschilderte Weg nach Rothemühl. Hier lohnt ein Abstecher zur Töpferei, wo es formschöne, größtenteils glasierte Gefäße gibt. Weiter geht es auf dem Haff-Tollense-Radweg über Eichhof und Grünhof nach Ferdinandshof. Bereits hinter Grünhof hat sich die Landschaft verändert, denn wir befinden uns nun am Rand der Friedländer Großen Wiese, einem Niedermoor, das von zahlreichen Gräben durchzogen ist und heute überwiegend als Weide dient.

Ferdinandshof entstand Anfang des 18. Jahrhunderts. Die sogenannte „Scharmützelkirche“ wurde ab 1705 erbaut, Kirchenweihe war im Jahr 1726. Um diese Kirche wurden

ein Dorf und eine Glashütte erbaut. Mit dem Bahnanschluss im Jahre 1863 entwickelte sich der Ort weiter, es entstanden beispielsweise eine Gießerei und eine Molkerei. Bemerkenswert ist auch der große Gutshof, um den sich



der heutige Ort entwickelt hat. Von hier bekamen beispielsweise die Kürassiere in der Pasewalker Kaserne ihre Pferde.

Von Ferdinandshof bieten sich kleine Abstecher nach Altwigshagen und Heinrichsruh an. In Altwigshagen gibt es einen kleinen See, ein Gutshaus und eine Kirche. Auch in Heinrichsruh gibt es im dortigen Park ein altes Gutshaus zu entdecken, das ebenso wie das Gutshaus in Rothenklempenow, eine besondere rote Farbe hatte.

Im Landkreis Uecker-Randow sind rund ein Drittel der Flächen mit Wald bedeckt. Neben der Erholungsfunktion für den Menschen, bietet er auch Schutz für die einheimischen Tiere und erfüllt eine wichtige ökologische Funktion. Darüber hinaus stellt er einen Wirtschaftsfaktor dar. Wie man den Wald, im Hinblick auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Forstwirtschaft und in der Holzver- und bearbeitenden Industrie sowie unter dem Aspekt der Strukturentwicklung, besser nutzen könnte, war Ziel der Untersuchung, die die Strukturentwicklungsgesellschaft Ueckermünde (StEG), die ihren Sitz in Ferdinandshof hat, durchführte. Diese Studie wurde mit LEADER-Mitteln in Höhe von knapp 65.000,-DM gefördert.

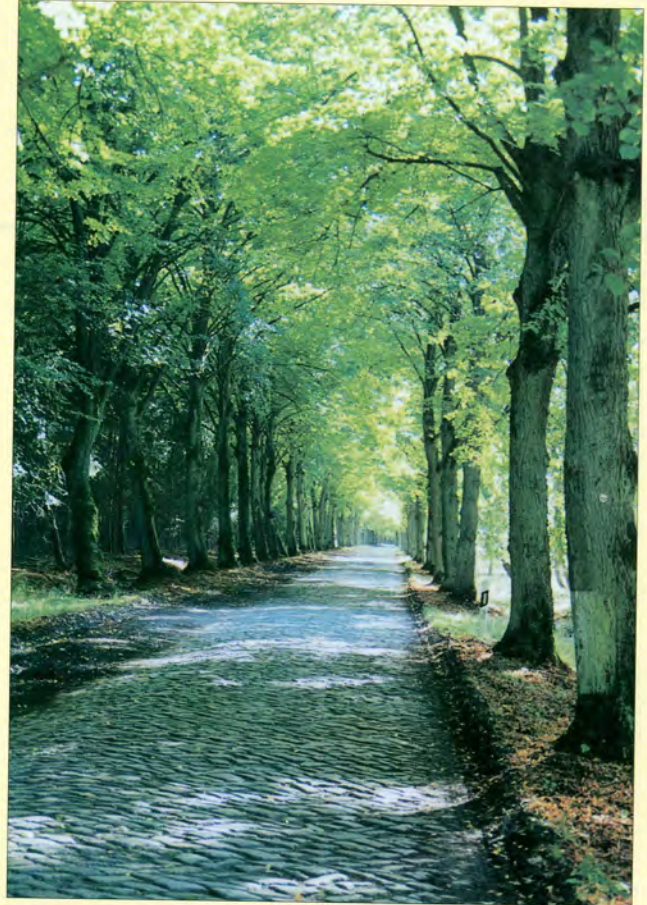


aufbereitet werden könnte. Als weiteren ökologischen Vorteil nannte das Konzept die kurzen Transportwege, neben der Möglichkeit der Ansiedlung anderer holzverarbeitender Betriebe.

Dieses Konzept stellt eine Grundlage für die Wirtschaftsentwicklung unseres Kreises dar. Erste Ideen sind in Projekte, die im Kreis entstanden, eingeflossen.



Zunächst wurden die benötigten Daten in den fünf Landes- und den drei Bundesforstämtern der Ueckermünder Heide und der Brohmer Berge erfasst. Dabei stellte sich heraus, dass 80 % des angebotenen Holzes in andere Regionen verkauft wird und zwar überwiegend als Industrieholz nach Schweden. Andererseits bezogen die Holzverarbeitenden Betriebe ihr Holz auch von außerhalb des Kreises, was u. a. auf ein mangelndes Angebot im Kreis zurückzuführen war, wie der Studie zu entnehmen ist. Analysiert wurde ebenfalls die Baumartenverteilung und ihr Altersklassenaufbau. Dabei stellte sich heraus, dass der Waldbestand relativ jung ist, so dass in den nächsten Jahren mit einem zunehmenden Angebot an schwachem Nadel sägeholz zu rechnen ist, das eine besondere Verarbeitungstechnologie erfordert. Außerdem wurden Vorschläge gemacht, welche Komponenten zu einem regionalen Holzverwertungskreislauf gehören könnten. Diese Vorschläge nannten u. a. ein großes Sortier- und Sägewerk, einen Betrieb zur Holzveredelung (z. B. Hochdruckimprägnierung), eine Aufbereitungsanlage für die in großen Mengen anfallenden Holzabfälle zu Hackschnitzeln, ein Brennholzkraftwerk und eine Kompostanlage, in der neben Holzabfällen auch der Inhalt der „Biotonne“



Noch eine Etappe, die wir mit dem Rad zurück legen wollen, liegt vor uns, bevor wir das Haff erreichen. Von Ferdinandshof radeln wir zunächst nach Sprengersfelde. Dort verlassen wir den Haff-Tollense-Radweg und fahren nach Luisenhof, wo wir zum ersten Mal die Zarow überqueren, die bei Grambin ins Haff mündet, und weiter



über die Feldwege bis nach Annenhof. Von dort führt unser Weg weiter an den Rand des Kreises, bis nach Lübs. Hier entstand ein Naturlehrpfad mit Labyrinth, der zum Verweilen einlädt. Das beschauliche Dorf hat neben einer Kirche mit freistehendem Glockenstuhl auch einen Gasthof.

Weiter geht es durch den Anklamer Stadtfurst, auf dem markierten Haff-Tollense-Wanderweg, nach Mönkebude. Hier kreuzen wir auch den Radweg um das Haff, der hier von Anklam kommend bis nach Altwarp an die polnische Grenze führt und auf polnischer Seite noch weiterreicht. Von Mönkebude kann man einen Abstecher nach Leopoldshagen machen. Das Kolonistendorf Leopoldshagen, das 1748 gegründet wurde, ist ein typisches Angerdorf mit einer sehr breiten Dorfstraße. Die Fachwerkkirche wurde um 1755 erbaut und ist, ebenso wie die Heimatstube, auf Voranmeldung zu besichtigen.

Fischerstube in Mönkebude

Schon aus slawischer Zeit stammt die Siedlung Mönkebude, die etwa acht Kilometer westlich von Ueckermünde am Ufer des Stettiner Haffs liegt. Ihren Namen erhielt sie von Mönchen des Klosters Grobe auf Usedom, zu dem das Dorf zeitweilig gehörte. Es ist ein typischer, vorpommerscher Fischer- und Schifferort, dessen Dorfbild ländlichen Charme zeigt. Gepflegte Häuser, teilweise reetgedeckt, Blumengärten und wenig Autoverkehr prägen den Ort Mönkebude, der hufeisenförmig um den Hafen gebaut wurde. Dieser ist relativ klein, bietet aber auch Ausflugsfahrten auf das Haff und nach Usedom. Der gepflegte, kinderfreundliche Strand mit seinen Strandkörben, ein Rastplatz für Wohnmobile, Sportboothafen und verschiedene gastronomische Angebote und Übernachtungsmöglichkeiten warten auf die Gäste. Ein besonderes Angebot stellen die Fahrten mit einem alten Zeesenboot, dem einstmals für das Haff typischen Segelschiff, dar. Als einen Beitrag zum touristischen Angebot des eigenen Ortes und der ganzen Region, wurde der Ausbau der Fischerstube in Mönkebude geplant.



Seit 1995 wurden im Ort geschichtsträchtige Dinge gesammelt. Bereits im Jahr 1996 konnte eine erste Ausstellung, damals im Büro des Bürgermeisters, eröffnet werden. Doch dieser Raum wurde schnell zu eng, nicht nur für die weiter wachsende Zahl der Ausstellungsstücke,

sondern auch für die steigenden Besucherzahlen. Deshalb suchte man nach einer Lösung. Im Dorfgemeindehaus befand sich ein Dachboden, der ausgebaut werden konnte, doch der Gemeinde fehlte es an den dafür nötigen finanziellen Mitteln. Auch hier konnte mit Hilfe von EU-Mitteln aus dem LEADER-II-Programm eine Lösung gefunden werden. Von den Gesamtkosten des Ausbaus in Höhe von rund 109.000,- DM betrug der Anteil an LEADER-Mitteln 54.000,- DM.

Mit viel Eigeninitiative der Dorfbewohner konnte so im Winter 1997/98 der Dachboden des Gemeindehauses ausgebaut werden und beherbergt heute eine liebevoll gestal-

tete Ausstellung zur maritimen Geschichte des Ortes, die jährlich viele Besucher anzieht.

Weitere Informationen über Mönkebude, das im Juni 1999 der erste staatlich anerkannte Erholungsort des Landkreises Uecker-Randow wurde, bekommt man über den örtlichen Fremdenverkehrsverein:

FVV „Mönkebude am Stettiner Haff“ e.V.,
Am Hafen 19, 17375 Mönkebude,
Tel./Fax: (03 97 74) 2 03 23

„Per Pedes“ nach Ueckermünde

In Mönkebude lassen wir unsere Räder stehen und begehen uns auf Schusters Rappen nach Ueckermünde. Auch hier folgen wir einem der markierten Wanderwege, denn neben rund 450 km ausgeschilderter Radwege gibt es im Landkreis Uecker-Randow auch mehr als 400 km markierte Wanderwege und rund 200 km Reitwege.



Unser Weg führt durch waldreiches Gelände und beim Wandern kann man die würzige Luft so richtig genießen. Schutzhütten, Rast- und Aussichtspunkte sowie Info-Tafeln liegen am Weg. Bald ist die Zarow erreicht, an deren Ufer man häufig Angler sieht. Barsche, Rotaugen und Rotfedern kommen hier häufig vor. Von Zarowmühl ist es nur noch ein kleiner Spaziergang, bis wir Ueckermünde erreichen.

Angeln : Fast 170 qkm der Fläche des Landkreis Uecker-Randow sind von Wasser bedeckt. Neben der Haffküste und den Flüssen Uecker, Randow und Zarow gibt es zahlreiche Seen. Das lässt natürlich auch das Anglerherz höher schlagen. In Mecklenburg Vorpommern besteht, wie in anderen Bundesländern auch, die Fischereischein-

pflicht. Die Fischereischeine anderer Bundesländer werden anerkannt. Außerdem benötigt man für die meisten Gewässer eine Anglererlaubnis. Dies gilt auch für die dem Festland vorgelagerten Küstengewässer. Weitere Informationen über das Angeln in Mecklenburg-Vorpommern und somit auch im Landkreis Uecker-Randow, beispielsweise über Schongebiete, Schonzeiten oder verbotene Fangmethoden, aber auch über den Erwerb von Anglererlaubnisscheinen, sind u. a. bei der Oberen Fischereibehörde in Rostock und deren Außenstelle in 17373 Ueckermünde, Altes Bollwerk 9 – 11, Tel.: (03 97 71) 2 27 00, erhältlich.



Am Stettiner Haff gelegen, von der Uecker durchflossen und von Wald- und Heidelandschaft umgeben, liegt Ueckermünde. Die etwa 12.000 Einwohner zählende Stadt wurde 1223 erstmals urkundlich erwähnt. Doch entstanden ist die Siedlung aus einer alten slawischen Burg. Die Bedeutung des Namens Ueckermünde, der auf seine Grenzlage zwischen verschiedenen Völkern der damaligen Zeit hinweist, erklärt auch, warum es in der bewegten Geschichte viele Herren auf dem Ueckermünder **Schloss** gegeben hat. Hier residierten u. a. pommersche Fürsten, schwedische Stadthalter, Brandenburger, ein russischer Zar und preußische Amtmänner. Von der ursprünglich vierflügeligen Renaissanceanlage aus dem 16. Jahrhundert sind noch der Südflügel und der Bergfried, der allerdings älter ist, erhalten. Heute befindet sich im Schloss das **Haffmuseum** und die Stadtverwaltung. Vom Schlosshof bzw. Turm hat man einen wunderbaren Blick über den Hafen und die Stadt. Um das alte Schloss herum entwickelte sich eine kleine Stadt, deren gemütlicher Charme sich bis heute erhalten hat. Schiffbau und Schifffahrt, Ziegeleien, Fischverarbeitung und Gießereien prägten die Geschichte. Zeugnis davon legen Überreste im Haffmuseum ab. Bei einem Rundgang durch die Stadt ist die **Marienkirche** von 1766 mit ihrem Kanzelaltar bemerkenswert. Am Marktplatz finden sich Hinweise auf das alte Rathaus. Die Stadt wird geprägt durch alte Speicherhäuser in Hafennähe und Bürgerhäuser verschiedener Epochen. In der ganzen Stadt lassen sich Spuren vergangener Bewohner entdecken, beispielsweise die des Konrektors und Heimatforschers August Bartelt oder des Schriftstellers Ehm Welk. Zu den Sehenswürdigkeiten gehört auch der **Tierpark**, der ganzjährig mit zahlreichen Aktivitäten lockt, sowie der **Strand** mit Promenade und Strandhalle. Beeindruckend ist auch das Schauspiel, wenn sich die Klappbrücke am Hafen öffnet und die Sportboote passieren lässt. Zahlreiche Gaststätten laden zum Verweilen ein. Besondere Höhepunkte stellen die alljährlich stattfindenden Hafentage (letztes Juni-Wochenende) und die Hafftage (letztes Wochenende im Juli) dar. Die Stadt ist ein idealer Ausgangspunkt für Ausflüge in die Umgebung. Vom **Hafen** aus können Fahrten auf das Haff, nach Polen und Usedom unternommen werden. Rad- und Wanderwege laden zum Erkunden des Umlandes ein, beispielsweise locken die schmucken Dörfer Grambin und Mönkebude mit schönen Stränden oder kleinen Häfen und Gaststätten.

Verkehrsanbindung und Ausflugsziele:

- Bahnhof
- DJH in Bellin
- Campingplatz in Grambin
- Seglerhafen
- Kino
- Mini-Golf
- behindertengerechter Sportplatz
- Mehrzwecksporthalle
- Stadtführungen
- geführte Radwanderungen
- Bootsverleih
- Fahrradverleih

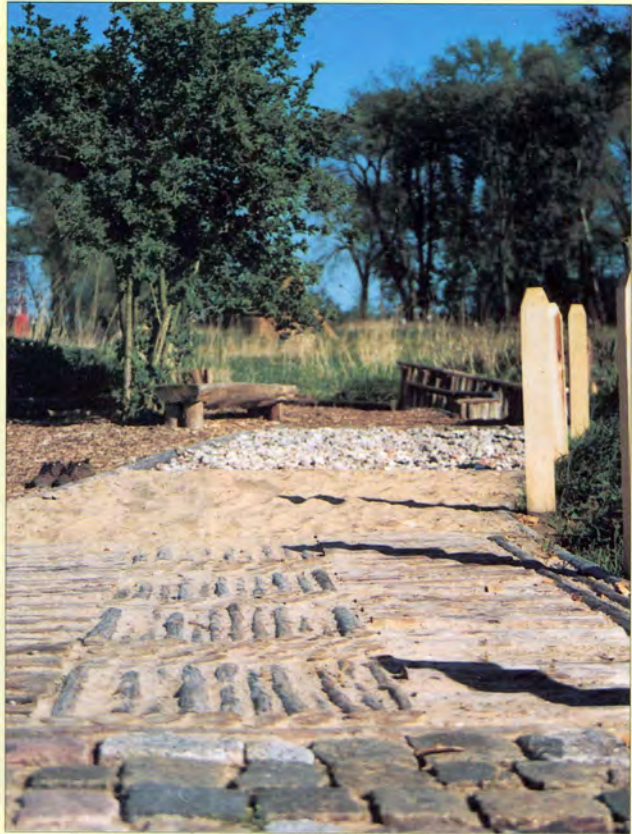
i = Touristik-Information Ueckermünde (Sitz des Fremdenverkehrsvereins „Stettiner Haff“ e.V.), Ueckerstraße 96, 17373 Ueckermünde, Tel.: (03 97 71) 2 84 84; Fax: (03 97 71) 2 84 87; e-Mail: Info@ueckermünde.de



Direkt am Ueckerkopf, also an der Stelle, an der die Uecker in das Stettiner Haff mündet, liegt das Zerum (Zentrum für Erlebnispädagogik und Umweltbildung). Das Zerum befindet sich in Trägerschaft des Vereins zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit e.V. Marburg.

Seine Lage im Landschaftsschutzgebiet „Haffküste“ ist geradezu prädestiniert neben sportlichen Aktivitäten, wie Segeltörns oder Kajakfahrten, auch Bildungsprojekte im ökologischen Bereich anzubieten. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit sind internationale Begegnungen zwischen Jugendlichen, gerade auch aus Polen und Deutschland, sowie die integrative Arbeit mit behinderten Jugendlichen. Es werden u. a. Tageslehrgänge, Schülerfreizeiten und Praxis- und Fortbildungsangebote im ökologischen und maritimen Bereich ausgeschrieben. Das Zerum hat einen eigenen, kleinen Hafen, in dem das Üben mit den Kajaks problemlos möglich ist. Betreuer vor Ort übernehmen die Anleitung und organisieren auch viele andere, erlebnisorientierte Aktivitäten für die Jugendlichen. Dazu gehören Ausflüge in die Umgebung, Besuche auf Reithöfen, Fahrradtouren, Lagerfeuer usw. Für den Transport steht ein behindertengerechter Kleinbus zur Verfügung. Ganz auf die Wahrnehmung der Natur mit allen Sinnen ausgelegt, ist ein Naturerlebnispfad, der vom Zerum zum Strand führt. Hier können die Jugendlichen durch tasten-fühlen-riechen-hören die Natur im wahrsten Sinne des Wortes begreifen. Der Pfad ist auch für Rollstuhlfahrer geeignet.

Die Angebote des Zerums erfreuen sich steigender Beliebtheit, so dass an eine Erhöhung der Bettenzahl auf 100 Stück gedacht ist. Um dafür die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, musste zunächst der Elektroanschluss ver-



stärkt werden und der Anschluss des Abwassers an das öffentliche Netz erfolgen. Gerade dieser Abwasseranschluss erwies sich auf Grund der Bodenbeschaffenheit als nicht unproblematisch. Von den Gesamtkosten in Höhe von 350.000,- DM betrug der LEADER-II-Anteil 280.000,- DM. Durch diese Investition konnte ein wichtiger Beitrag dazu geleistet werden, dass das Zerum auch künftig seine erfolgreiche Arbeit fortführen kann und die geplante Kapazitätserweiterung umsetzbar wird. Mit seinem Konzept trägt es zum kulturellen Leben der Stadt bei (beispielsweise finden hier im Sommer Begegnungen zwischen Jugendlichen der Patenstädte Ueckermündes statt) und hat Anteil am touristischen Angebot der Region.



Die Idee der Muschelkojen wurde im Regionalen Fremdenverkehrsverband Vorpommern e.V. entwickelt und erprobt. Erste Erfahrungen konnte man am Standort Loissin am Greifswalder Bodden sammeln. Der Erfolg war so groß, dass man sich nach einem zweiten Standort umsah. Den fand man im Landkreis Uecker-Randow, in der Nähe der Stadt Ueckermünde. Im Frühsommer des Jahres 1999 ragten zum ersten Mal die weißen runden Zelte in den Himmel am Haff. Insgesamt können bis zu 60 Urlauber in 5- und 8-Mann-Zelten schlafen. Außerdem stehen zwei Küchen- und Aufenthaltszelte zur Verfügung. Diese Zelte sind komplett mit Geschirr, Herd, Kühlschrank, Kaffeemaschine, Grill und Tischen und Bänken ausgestattet. Eigentlich brauchen die Gäste nur Schlafsäcke mitbringen – schon kann der Spaß losgehen. Besonders richtet sich diese preiswerte Übernachtungsmöglichkeit an Schulklassen, Sportgruppen und Rad- und Wandertouristen. Vor Ort werden die Gäste von Mitarbeitern betreut, die den Reisenden mit Rat und Tat zur Seite stehen. Attraktive Möglichkeiten der Freizeitgestaltung bietet allein schon die Nähe zum Haff und dem Strand, aber auch Ueckermünde mit Tierpark, verschiedenen Sportein-

richtungen, Hafen, Schloss und Stadt bieten viele weitere Möglichkeiten. Schon im ersten Jahr lief dieses Projekt erfolgreich an. Von den insgesamt ca. 162.000,- DM, die das Projekt im ersten Jahr kostete, wurden rund 96.000,-



DM aus dem LEADER-II-Fonds finanziert. Es wurde eine bemerkenswerte Ergänzung des touristischen Übernachtungsangebots geschaffen. Dass sich das Projekt nach einer Anlaufphase selbst tragen kann, zeigen die Erfahrungen in Loissin.

Auskunft über die Muschelkojen erteilen der Regionale Fremdenverkehrsverband Vorpommern e.V.
Fischstraße 11, 17489 Greifswald, Tel.: (0 38 34) 89 10;
Fax: (0 38 34) 89 15 55;
e-Mail: RFV.VOR@t-online.de;
Internet <http://www.vorpommern.de>

und die Touristik-Information Ueckermünde,
Ueckerstraße 96, 17373 Ueckermünde,
Tel.: (03 97 71) 28 48; Fax: (03 97 71) 2 84 87;
e-Mail: info@ueckermünde.de;
Internet: <http://www.nord-ost.de/uecker-randow/stettiner-haff/>

Direkt an einem der Verkehrsknotenpunkte der Stadt Ueckermünde gelegen, befindet sich das Gebäude an der Belliner Straße 1. Hier war jahrelang ein Teil der Berufsschule des Kreises untergebracht. Im Rahmen der Neuordnung der Berufsschulstandorte im Landkreis Uecker-Randow stand dieses Gebäude zur Disposition. In dieser Zeit suchte das Berufsförderungszentrum Ueckermünde nach neuen Räumen, besonders auch für die Aus-



bildung von körperlich behinderten Jugendlichen. Dafür schienen die Räume der ehemaligen Berufsschule prädestiniert, so dass das BFZ sie vom Landkreis erwarb und in den folgenden Monaten mit viel Eigeninitiative neu gestaltete. In diesem Zusammenhang wurde auch ein Konzept zur Gestaltung der Außenanlage entwickelt, das der exponierten Lage Rechnung trug. Die rund 2500 qm große Außenanlage ist etwa 500 m von der Innenstadt und etwa 200 m vom Bahnhof entfernt. Außerdem liegt sie direkt neben dem Busbahnhof. Da Ueckermünde den Touristen viele Sehenswürdigkeiten bietet – besonders der Tierpark ist ein Besuchermagnet, der gerne von Schulklassen besucht wird – und ein Teil von ihnen mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreist, sollte die Außenanlage so gestaltet werden, dass sie auch Gästen zur Verfügung steht.

So entstand aus einer ungepflegten, nicht mehr zeitgemäßen Anlage ein Freizeitgarten, in dem man sich sportlich betätigen kann. Die Umgestaltung erfolgte in zwei Bauabschnitten, deren letzter Ende des Jahres 1999 abgeschlossen wurde. Insgesamt wurde eine Summe von 432.000,- DM investiert, davon betrug der LEADER-II-Anteil 216.000,- DM. Das Wirtschafts- und Sozialministerium hatten jeweils an sie gestellte Förderanträge abgelehnt, so dass die Umsetzung des Konzeptes schließlich nur durch die LEADER-Mittel ermöglicht wurde.

Bei diesem Projekt wurden ebenfalls die Jugendlichen in die Planungen und Durchführung der Arbeiten einbezogen, ein Konzept mit dem das BFZ schon mehrfach gute Erfahrungen gemacht hat. Zunächst wurden die Flächen



neu gestaltet, die unmittelbar an die Straße grenzen. Hier entstand u. a. ein Informationsstand, an dem sich die Jugendlichen über das Thema Berufsausbildung informieren können. Sowohl das BFZ als auch das Arbeitsamt stellen ihre Angebote vor. Im hinteren Bereich legte man Flächen an, die multifunktional zur Freizeitgestaltung nutzbar sind. So entstand ein Freiluftsportplatz, Flächen für Tischtennis, Volley- oder Basketball, aber auch Badminton kann auf den Flächen gespielt werden. Die Plätze sind so befestigt, dass auch Rollstuhlfahrer sich hier sportlich betätigen können. Ergänzt wird die Anlage mit Bänken, Tischen und Abfallbehältern, aber auch durch die Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern. Soweit möglich, wurden die anfallenden Arbeiten von den Jugendli-



chen im Rahmen ihrer Ausbildung ausgeführt. Andere anfallende Arbeiten führten Firmen der Region aus. Die Jugendlichen des BFZ übernehmen die Pflege der Anlagen, die Bereitstellung der nötigen Sportgeräte und sind bereit, bei Bedarf die Anleitung zu den Spielen zu übernehmen. Die Anlage kann von den Auszubildenden des BFZ, von denen ein Teil im Internat untergebracht ist, zur sinnvollen Freizeitgestaltung genutzt werden. Aber auch allen anderen Jugendlichen stehen die Anlagen zur Verfügung. Außerdem können sich Besucher der Stadt die Wartezeit auf dem Busbahnhof verkürzen.